

# **Doppelhaushalt 2019/20**

**Oberbürgermeister**

**Dr. Frank Mentrup**

24. Juli 2018

! Das Manuskript seiner Rede zur Einbringung des Doppelhaushalts 2017/2018 ist von Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup in der hier vorliegenden Fassung freigegeben und uneingeschränkt zitierfähig - genauso wie seine mündlichen Ergänzungen während der Gemeinderatssitzung am 24. Juli 2018 !

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2. DOPPELHAUSHALT 2019/20</b> .....	<b>4</b>
2.1 Allgemeine Wirtschaftslage .....	4
2.2 Karlsruhe .....	5
<b>3. WICHTIGE STADTENTWICKLUNGSPROJEKTE</b> .....	<b>7</b>
3.1 Kombilösung.....	7
3.2 Wildparkstadion .....	8
3.3 Badisches Staatstheater .....	9
3.4 Städtisches Klinikum.....	10
3.5 Forum Recht .....	11
<b>4. KORRIDORTHEMEN / IQ</b> .....	<b>13</b>
4.1 Zukunft Innenstadt.....	15
4.2 Moderne Verwaltung .....	20
4.3. Soziale Stadt .....	23
4.4 Wirtschaft und Wissenschaft.....	25
4.5 Grüne Stadt .....	28
4.6 Mobilität.....	30
<b>5. AUSBLICK UND DANK</b> .....	<b>32</b>

## **1. EINLEITUNG**

Mit Superlativen wie „Boomtown“ oder „Magnet“ soll man bekanntlich sparsam umgehen. Es widerspräche ohnehin dem badischen Understatement, sie allzu oft in den Mund zu nehmen. Da ist es dann ganz elegant, andere für sich sprechen zu lassen. Am besten mit Statistiken - die sind gemeinhin über alle Gefühle erhaben. Sie gelten auch als über alle Zweifel erhaben – gerade auch, wenn wir sie, getreu dem gängigen Sprichwort, „nicht selbst gefälscht haben“.

### **Prognos-Studie 2018**

„Die große Deutschland-Studie“ – schon wieder so ein herausforderndes Maximum – „Die große Deutschland-Studie“ des Wirtschaftsforschungsunternehmens Prognos im Auftrag des ZDF hat vor einigen Wochen (Mai 2018) für Schlagzeilen gesorgt. Die Frage war: „Wo lebt es sich am besten?“. Die Antwort: In Deutschlands Süden.

### **KA: Rang 45 von 401**

Und Karlsruhe steht dabei gut da: Wir belegen in der Gesamtwertung Rang 45 von 401 Kreisen und kreisfreien Städten. Damit gehört Karlsruhe zu den besten zwölf Prozent der Studie. Und vor allem: Zwischen der erstplatzierten Stadt, München, mit 207 von 300 erreichbaren Punkten, und Karlsruhe, mit 188 Punkten, liegen gerade einmal 19 Punkte.

### **Viel für positive Entwicklung getan**

Sie wissen: Auch viele andere Rankings sehen Karlsruhe in der Spitzengruppe. Das kommt nicht von ungefähr. Für diese positive Entwicklung und Wahrnehmung unserer Stadt haben wir - Sie als Stadträtinnen und Stadträte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und in den städtischen Gesellschaften - in den vergangenen Jahren viele Impulse gegeben und viele Weichen richtig gestellt. Karlsruhe steht gut da. Und: Die Menschen sind hier weitgehend zufrieden.

### **Abstände gering, Profil weiter schärfen**

Aber wie die Prognos-Studie gezeigt hat: Die Abstände – nach oben wie nach unten – sind gering. Und andere schlafen nicht. Der Wettbewerb unter den Städten ist groß. Wir müssen also unser Profil weiter schärfen. Wir müssen die Attraktivität unserer Stadt und in unserer Stadt weiter hoch halten – und dort – wo Nachholbedarf besteht – gezielt auf- und ausbauen.

### **DHH: Erfolgreichen Weg weitergehen**

Das können wir erreichen – da mache ich mir keine Sorgen. Und mit dem Ihnen vorliegenden Entwurf zum Doppelhaushalt 2019/20 schaffen wir mit Ihnen eine Grundlage dafür, gemeinsam den erfolgreichen Weg weiterzugehen.

## **2. DOPPELHAUSHALT 2019/20**

### **2.1 Allgemeine Wirtschaftslage**

In den zurückliegenden Wochen war vermehrt zu hören, dass die deutsche Wirtschaft aktuell insgesamt stagniert und die ursprünglich positiven Prognosen für die nächsten Jahre merkliche Dämpfer erhalten. Kumulativ zusammengenommen sind hierfür die ansteigenden Referenzzinssätze der Notenbanken sowie begrenzte Produktionskapazitäten und fehlende Fachkräfte in den Unternehmen verantwortlich. Hinzu kommt in jüngster Zeit eine durch die US-Regierung angestoßene Diskussion über die weltweiten Handels- und Zollbeschränkungen.

#### **Reduzierte Konjunkturvorhersagen, „Tempo raus“**

Die führenden Wirtschaftsinstitute reduzieren daher ihre Konjunkturvorhersagen. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex, eine zusammengefasste Einschätzung zur gegenwärtigen und zukünftigen Konjunktorentwicklung von über 9.000 Unternehmenskernen, ist zuletzt nicht mehr weiter angestiegen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die deutsche Wirtschaft aktuell „das Tempo raus“ nimmt. Es erscheint offensichtlich, dass die Steigerungen des wirtschaftlichen Wachstums sich nicht so fortsetzen, wie wir es in den vergangenen Jahren erlebt haben.

#### **Herausforderungen für Kommunen**

Für die Kommunen bedeutet das - mit einer Verzögerungswirkung von ein bis zwei Haushaltsjahren - geringere oder im besten Falle gleichbleibende Steuerzuweisungen bzw. Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich in Baden-Württemberg. Die beiden vorgenannten Ertragspositionen summieren sich auf insgesamt rd. 500 (2019) bzw. 536 (2020) Million Euro. Das entspricht einem prozentualen Anteil von 36 (2019) bzw. 38 (2020) Prozent an den Gesamterträgen. Somit können Sie mit mir einschätzen, dass eine geringfügige Abweichung von unseren geplanten Werten eine erhebliche Auswirkung in Millionenhöhe nach sich ziehen kann.

#### **Belastungen der Ausgabenseite im Blick halten**

Vor allem erscheint es mir daher wichtig, die Belastungen der Ausgabenseite stets als Daueraufgabe im Blick zu halten. Denn diese Belastungen können in großen Teilen – ich denke an Tariflöhne, Zuschüsse für die Betreuungseinrichtungen und so weiter - weniger schnell disponibel angepasst werden.

#### **Investitionen in Bildung, Innovation, Infrastruktur**

Allerdings haben wir als Kommune auch eine große Chance, unseren Beitrag zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage zu leisten. Nämlich, indem wir zielgerichtet in Bildung, Qualifizierung, Innovation und in unsere städtische Infrastruktur investieren. Somit können wir einerseits die Binnennachfrage ankurbeln und uns als Stadt Karlsruhe andererseits weiter modernisieren und zukunftsfähig aufstellen. Und genau das wollen wir auch mit dem vorliegenden Entwurf zum Doppelhaushalt 2019/20 tun.

## **2.2 Karlsruhe**

### **Insgesamt stabile, leicht ansteigende Werte**

Der heute eingebrachte Haushalt geht für die nächsten beiden Jahre von insgesamt stabilen, leicht ansteigenden Werten aus. Der Ergebnishaushalt und der Finanzhaushalt erreichen in beiden Jahren ein gemeinsames Rekordniveau; hier gehen wir auf ein Gesamtvolumen von fast 1,7 Mrd. Euro pro Jahr zu. Im Vergleich der Erträge zu den Aufwendungen planen wir im Ergebnishaushalt mit einem Plus von 24,36 Million Euro in 2019 und 10,65 Million Euro in 2020. Insbesondere die bundes- und landesweit stabile konjunkturelle Lage, von der auch unsere Gewerbeunternehmen profitieren, lässt diese stabile Ertragsersparnis zu.

### **Investitionsprogramm**

Aber: Dieser Überschuss ist auch dringend notwendig, um das von uns vorgesehene Investitionsprogramm zu bewerkstelligen. So sollen in 2019 rund 285 (283,3) Million Euro und in 2020 nahezu 270 (266,5) Million Euro, also zusammen rund 555 Million Euro in den nächsten beiden Jahren in unsere städtische Infrastruktur investiert werden. Das ist ein enormes Programm. Ein Programm, das unter anderem beinhaltet:

- Schulsanierung (27,9/29,3)
- Investitionszuschüsse an das Städt. Klinikum Karlsruhe (20 Millionen/Jahr)
- Investitionszuschüsse an das Bad. Staatstheater (11,5 Million/Jahr)
- Neubau Hauptfeuerwache (17,7 Millionen /12,6 Millionen)
- Grunderwerb (10 Million /Jahr)
- Kleingartenanlagen/Sportflächen Stuttgarter Straße (10,2 Million / 6,7 Million)
- Fahrzeugbeschaffungen (ohne Feuerwehrfahrzeuge 5 Million/Jahr)
- Zuwendungen zur Schaffung von Kitas (5 Million/Jahr)
- Sozialer Wohnungsbau (4 Million/3 Million)
- Erneuerung/Ausbau von Abwasserbeseitigungsanlagen (25,6/24,2 Million) bis zu
- Tiefbaumaßnahmen –Straßen (56,4/61,0 - davon allein 30 Mio./Jahr für die Übernahme des Tunnels in der Kriegsstraße)

### **Personell an Grenzen – finanziell gefordert**

Der Verwaltung ist sehr bewusst, dass dieses Programm uns nicht nur personell an Grenzen stoßen lässt, sondern auch, dass dieses Programm uns gleichermaßen finanziell fordern wird.

### **Verschuldung rund 160,4 Million Euro**

In beiden Haushaltsjahren zusammen werden wir uns - die vollständige Abarbeitung des Investitionsprogramms vorausgesetzt – mit rund 160,4 Million Euro neu verschulden. Das klingt zwar nach einer vergleichsweise geringen Verschuldung. Aber diese scheinbar geringe Verschuldung ist nur realisierbar, indem wir unsere Liquiditätsüberschüsse aus 2017 und 2018 in den beiden Haushaltsjahren 2019 und 2020 vollständig direkt in die Investitionsprojekte fließen lassen. Auch wenn die Überschüsse als Gewinnvortrag passiviert werden, ist gleichwohl die Liquidität dann schon investiert.

### **Sinnvolle Vorgehensweise – Stärkung Infrastruktur / Keine Erhöhung Steuersätze**

Aus unserer Sicht ist das eine sehr sinnvolle Vorgehensweise. Denn wir stärken gerade dadurch unsere vorhandene städtische Infrastruktur. Und – das dürfte die Bürgerinnen und Bürger – und damit uns alle – und die Unternehmen freuen: Wir werden in den beiden Doppelhaushaltsjahren 2019 und 2020 keine Erhöhung der Steuersätze vornehmen.

### **MiFriFi**

Wie Sie wissen, ist unsere Investitionsplanung längerfristig, also über den aktuellen Doppelhaushaltsplan hinaus bis ins Jahr 2025 ausgelegt. Aus der jüngsten aktualisierten Fortschreibung dieser Investitionsplanung ist ersichtlich, dass das jährliche Investitionsvolumen wohl nicht unter die 200-Millionen-Euro-Grenze fallen wird. Da der Modernisierungs- und Sanierungsbedarf der städtischen Infrastruktur weiterhin vorhanden ist, ist es notwendig, sich so früh wie möglich darauf einzustellen und die Weichen sowohl personell und als auch finanziell entsprechend zu stellen.

### **Schlüsselrolle: Stabilisierung Ergebnishaushalt / Fortsetzung Haushaltstabilisierung**

Daher kommt der Stabilisierung des Ergebnishaushaltes mit positiven Ergebnissen eine Schlüsselrolle zu. Vor diesem Hintergrund wird es notwendig sein, die begonnene Haushaltstabilisierung fortzusetzen. Beschlossene Maßnahmen können nicht zurückgefahren werden.

- Die eingerichteten Arbeitsgruppen, die sich mit der Optimierung von Verwaltungsabläufen oder mit einer vorausschauenden Personalplanung befassen, müssen konsequent weiterarbeiten.
- Auch muss weiterhin gelten, dass neue Aufgaben nur übernommen werden, wenn auch die Gegenfinanzierung mit der gleichen Laufzeit gesichert ist.
- Mit möglichen Ausnahmen dieses Grundsatzes muss sehr sparsam umgegangen werden - das gilt für Verwaltung und Gemeinderat gleichermaßen.

### **Städtische Gesellschaften konsequent einbinden**

Auch sollen die städtischen Gesellschaften weiterhin konsequent in die Haushaltstabilisierung eingebunden bleiben. Den ersten Erfolgen wie beispielsweise die Stabilisierung der KMK oder die Neustrukturierung von Marketing, Event und Tourismus sollen weitere Überlegungen folgen. Auch bleiben die beiden Holdings KVVH und Städtisches Klinikum weiterhin in unserem Fokus. Gerade mittelfristig wird es wichtig sein, alle städtischen Gesellschaften und Beteiligungen so aufzustellen, dass sie einerseits den kommunalen Haushalt nicht fortwährend über Gebühr belasten und andererseits - dort wo möglich - eine entsprechende Rendite erbringen.

### **Details Luczak-Schwarz**

Soweit allgemein zum vorliegenden Entwurf des Doppelhaushalts 2019/20. Auf weitere Details wird gleich noch Frau Finanzdezernentin Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz eingehen.

### **3. WICHTIGE STADTENTWICKLUNGSPROJEKTE**

Viele wichtige große Stadtentwicklungsprojekte konnten in den vergangenen Jahren in großen Schritten bereits umgesetzt, in ersten Ansätzen begonnen oder vorbereitet werden - sie werden die Stadt in den nächsten zwei Jahren und darüber hinaus nachhaltig verändern. Gerade auch durch die Haushaltsstabilisierung ist es gelungen, dass hier kein Stillstand erzeugt werden muss oder unumgängliche Projekte womöglich abgeblasen werden müssen. Hier haben Sie als Stadträtinnen und Stadträte Weitblick bewiesen und damit die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der Stadt nicht nur erhalten sondern in beeindruckender Weise weiterentwickelt. Auch der Doppelhaushalt 2019/20 ist von diesen Projekten geprägt.

#### **3.1 Kombilösung**

Da gilt natürlich vor allem die Kombilösung. Denn, da sage ich nichts Neues: Zu einer prosperierenden Stadt gehört auch ein - nicht nur funktionierender, sondern ein wirklich guter Öffentlicher Personennahverkehr: Um Menschen umweltfreundlich und nachhaltig auf der einen Seite, aber auf der anderen Seite auch pünktlich, sicher und verlässlich zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkaufen zu bewegen, bedarf es eines ausgeklügelten Systems, das in Karlsruhe traditionell an die Schiene gebunden ist.

#### **Sicherung Zukunftsfähigkeit ÖNV / Impulse Innenstadtentwicklung**

Diesem System wird mit dem Bau der Kombilösung derzeit die Zukunftsfähigkeit gesichert. Stadtbahnen und Straßenbahnen unter der Erde und in der Kriegsstraße auch oberirdisch – das zusammen mit dem Autotunnel gibt dem ÖPNV entscheidende Impulse – und nicht nur ihm: Die Bauvorhaben an der Kriegsstraße zeigen, dass die Stadt noch in ganz anderer Weise von den Investitionen in den ÖPNV profitiert. Gerade unsere Innenstadt, unsere Südentwicklung wird eine mächtigen Satz nach vorne machen.

#### **Über den Berg**

Wir sind bei der Kombilösung über dem Berg: Der Rohbau des Stadtbahntunnels ist aktuell sogar kurz vor dem Ziel: Oberirdisch ist inzwischen deutlich weniger beanspruchte Fläche zu sehen, unterirdisch ist die Rohbauphase schon größtenteils in die Phase Innenausbau übergegangen. Der Bau der Kriegsstraße ist erfreulicherweise im Zeitplan. Zwischen Lammstraße und Ritterstraße ist ein Teilstück des Autotunnels schon nahezu fertig.

#### **Baukosten KASIG**

Die KASIG als Bauherrin verbaut im laufenden Jahr für die Kaiserstraße 100 Millionen Euro, für die Kriegsstraße 45 Millionen Euro. Unterirdisch werden in der Kaiserstraße 2019 etwa 40 Millionen Euro und 2020 noch einmal 25 Millionen Euro verbaut, in der Kriegsstraße in den beiden kommenden Jahren jeweils 50 Millionen Euro: In Summe ergibt das 310 Millionen Euro.

### **Gesamt-Baukosten 1,2 Milliarden Euro**

Insgesamt beträgt die Investition in Tunnel und Haltestellen unter Kaiserstraße, Karl-Friedrich-Straße und Ettlinger Straße 853,4 Millionen Euro, in oberirdische Gleisstrasse und Autotunnel oben in beziehungsweise unter der Kriegsstraße 230,2 Millionen Euro. Die Gesamt-Baukosten liegen damit bei 1,0836 Milliarden Euro auf das Jahr 2021 projiziert. Dazu addieren sich 139,1 Millionen Euro Finanzierungs-, Personal-, Marketingkosten: Die Gesamt-Herstellungs-Kosten – Sie kennen die Zahl – belaufen sich auf 1,2227 Milliarden Euro.

### **80 Prozent förderfähig**

Das ist eine gewaltige Zahl auch für eine Stadt wie Karlsruhe – aber wir zahlen das bekanntlich nicht allein: 80 Prozent der förderfähigen Kosten werden vom Bund (60 Prozent) und Land Baden-Württemberg (20 Prozent) getragen. Das Land – und für dieses starke Signal bin ich dankbar - hat erst vor wenigen Tagen mit einer Erhöhung des Kostenbeitrags bekräftigt, seinen Anteil auch im Fall vergangener oder anstehender Kostensteigerungen tragen zu wollen.

### **Eigenanteil 550 Millionen Euro**

Die Kombilösung hat ihren Preis: Der Eigenanteil liegt bei etwa 550 Millionen Euro. Aber: Es ist ein Preis, der sich lohnt. Und: Die Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels wird voraussichtlich Ende 2020 sein, das Teilprojekt Kriegsstraße steht allen Bahnnutzern und Autofahrern voraussichtlich Ende 2021 zur Verfügung.

## **3.2 Wildparkstadion**

Ein anderes Thema, das die Karlsruher Gemüter seit langer Zeit in Atem und Diskussionen hält, ist das Wildparkstadion. Aber auch hier sage ich: Trotz allem Ärger und trotz manchem ungläubigen Kopfschütteln – Ja. Wir schaffen zeitgemäße Rahmenbedingungen. Das Sportliche muss – und wird hoffentlich folgen.

### **Gesamtbudget 122,95 Millionen Euro**

Mit Beschluss des Gemeinderates im April 2018 haben wir die Mittel für Vorabmaßnahmen zur Kampfmittelerkundung und der Erstellung temporärer Tribünen für den Spielbetrieb während des Stadionvollumbaus bewilligt. Das Gesamtbudget der Gesamtmaßnahme aus Stadionbaukörper, Stadioninfrastruktur und öffentlicher Infrastruktur ist nunmehr ohne Hospitality-Parkhaus auf 122,95 Mio. Euro festgesetzt.

### **Anstehende Beschlüsse**

Über die Vergabe der Vorabmaßnahmen haben wir in der Sitzung vom 17. Juli beschlossen. Für den Vollumbau laufen derzeit Bietergespräche. Wir erwarten bis Ende August diesen Jahres die finalen verbindlichen Bieterangebote. Derzeit kann davon ausgegangen werden, den Vergabekorridor nach Endverhandlung der Bieterangebote zu erreichen.



### **Verhandlungen KSC – Anpassung Vertragswerk**

Parallel dazu werden die Verhandlungen mit dem KSC über die erforderlichen Anpassungen des Vertragswerkes aus 2016 und die Modalitäten der Grundstücksüberlassung für die eigenverantwortliche Erstellung des Hospitality-Parkhauses geführt. Sollten die Verhandlungen des Vertragswerkes mit dem KSC und des Bieterverfahrens erfolgreich abgeschlossen werden können, wird uns im Oktober dieses Jahres eine konkrete Vergabeempfehlung für den Vollumbau des Stadions sowie die Anpassung des bestehenden Vertragswerkes zur Entscheidung vorgelegt werden.

### **Zeitplan**

Der Beginn der Vorabmaßnahmen erfolgt dann noch in diesem Jahr und endet im Spätsommer 2019 mit der Übergabe des Baufeldes an den zukünftigen Totalunternehmer. Die Fertigstellung des Stadionneubaues erwarten wir im Zeitraum Spätjahr 2021 bis Frühjahr 2022. Dies werden die finalen Verhandlungen noch konkretisieren.

### **Projektrisiken**

Wir haben im vergangenen Jahr Projektrisiken identifiziert, bewertet und gemindert. Wir werden die Bauabläufe zur Vermeidung von Behinderungen und Kostennachträgen in den laufenden Verhandlungen weiter absichern.

### **Mittelabfluss 2019/2020**

Der Eigenbetrieb rechnet mit Mittelabflüssen in Höhe der Budgetansätze

- 2019 : für die Vorabmaßnahmen in Höhe von 12 Mio Euro sowie
- 2019/2020 : für den Vollumbau gemäß derzeit in Verhandlung stehendem Zahlungsplan, der bis zur Befassung des Gemeinderates im Oktober vorliegen wird.

### **Weiterhin optimistisch**

Insgesamt sind wir somit auf einem guten Weg, dieses Leuchtturmprojekt überhaupt und auch innerhalb der genehmigten Budgetgrenzen zu realisieren. Wir bleiben, ich bleibe weiter optimistisch.

## **3.3 Badisches Staatstheater**

### **Neubau und Sanierung**

Beim Badischen Staatstheater spiegelt sich die enge Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Theater auch in der breiten Zustimmung, die Neubau und Sanierung des Theaters finden. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass dieses Vorhaben von außerordentlicher Bedeutung für die Stadtentwicklung ist und einen großen Mehrwert für unsere gesamte Stadtgesellschaft darstellen wird.

### **Theatervorplatz – 2019: Bau konkret sichtbar**

Mit den ersten Vorwegmaßnahmen wird der Bau Anfang 2019 konkret und für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar: Die Kunstwerke auf dem Theatervorplatz werden quasi sofort geräumt und verlagert und

Bäume gefällt. Für die künftige Ausgestaltung des Platzes wird bereits in diesem Jahr ein Nutzungskonzept erstellt, das im Planungsausschuss und später in einem Bürgerforum behandelt werden wird. Auf der Grundlage dieses Nutzungskonzepts erfolgt anschließend die Ausschreibung des Planungswettbewerbs. Von den Vorbereitungen bis zu Auftragserteilung werden zwei bis zweieinhalb Jahre veranschlagt.

### **Verkürzung der Bauzeit nicht sinnvoll**

Wir hatten die Fachleute auch gebeten, eine Verkürzung der Bauzeit zu prüfen, um die Mitarbeiter des Hauses zu entlasten, denn die gesamte Maßnahme findet bei laufendem Theaterbetrieb statt. Alle Varianten haben jedoch gezeigt, dass eine Verkürzung der Bauzeit mit Belastungen an anderen Stellen einhergeht und deshalb nicht sinnvoll ist.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Um das Projekt in seiner gesamten Breite zu vermitteln, sind wir uns mit dem Land einig, dass es von Anfang an intern und extern offensiv vermittelt werden muss. Ich verweise dabei auf die ausgezeichnete Baukommunikation bei der KASIG. Es muss deutlich gemacht werden, welche positiven Effekte das Projekt, neben den Vorteilen für das Theater, für die gesamte Bevölkerung haben wird. Während der rund zehnjährigen Bauzeit können Hauptereignisse und Bauabschnitte, einzelne Module oder Hintergründe Anlass für Pressemeldungen und positive Nachrichten sein.

### **ÖA-Stelle**

Ich schlage Ihnen deshalb vor, ab sofort eine halbe, später eine ganze Stelle zu befürworten. Da wir uns alle das Theater betreffenden Kosten mit dem Land hälftig teilen, übernimmt selbstverständlich auch hier das Land die Hälfte. Wir gehen von einem Betrag von 90.000 bis 100.000 Euro aus. Die Ministerin bezeichnete die Baukommunikation als – Zitat - „gute Investition für die Menschen draußen“.

## **3.4 Städtisches Klinikum**

Eine gute Investition sind auch die Neubaumaßnahmen im Städtischen Klinikum. Wir haben als Zentrum, als Oberzentrum der Region auch im Gesundheitsbereich eine Verpflichtung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Die Menschen vertrauen der Qualität des Städtischen Klinikums. Dieser Erwartung, diesem uns selbst gesetzten Anspruch wollen und werden wir auch in Zukunft nachkommen.

### **Kapitalverstärkung / Trägerzuschuss, Investitionszuschuss**

Daher hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 21. Juni 2016 zugestimmt, die Neubaumaßnahmen am Städtischen Klinikum in Form einer Kapitalverstärkung zu unterstützen. Denn es herrschte breite Einigkeit: Die Maßnahmen sind zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit dieses Hauses dringend erforderlich. Dazu wurde bereits einstimmig ein Trägerzuschuss in Höhe von 90 Millionen Euro beschlossen, der über die Jahre 2018 bis 2025 Jahre verteilt wird. 2019 werden davon 20 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, 2020 zehn Millionen Euro. Zusätzlich haben wir in den Entwurf des Doppelhaushaltes für 2020 die Umwandlung des Liquiditätsdarlehens in Höhe von 10 Millionen Euro aus dem Jahr 2013 in einen

Investitionszuschuss für die Neubaufinanzierung aufgenommen. Aus Mittel des Finanzhaushalts 2017 hat das Klinikum bereits einen Investitionszuschuss in Höhe von 8,1 Million Euro erhalten.

### **Energiezentrale und Institutsgebäude**

Die Energiezentrale und das Institutsgebäude sind fertiggestellt und im baulichen und zeitlichen Kostenrahmen geblieben. Zur Finanzierung der Energiezentrale hat die Stadt Karlsruhe 2016 ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von zehn Millionen Euro und einen Zuschuss in Höhe von sechs Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

### **Haus M**

Herzstück der Neubaumaßnahmen ist der neue Betten und Funktionsbau Haus M. Es ist das größte Neubauvorhaben und wird maßgeblich zur Neustrukturierung des Klinikums beitragen. Dieser Neubau wird insbesondere für die zukünftige stationäre Patientenversorgung für unser Haus der Maximalversorgung in Karlsruhe entscheidend sein. Zum jetzigen Zeitpunkt liegt der Beauftragungsstand bei 38% und ist erfreulicherweise weiter im Kosten- und Zeitplan.

### **Brandschutz**

Insbesondere aufgrund der brandschutzrechtlichen Erfordernisse sind weiterhin in großem Umfang Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus des städtischen Klinikums erforderlich. Für diese und viele weitere zusätzlich geplanten Sanierungsmaßnahmen, wie z. B. Stationssanierungen in Haus E, Austausch und Modernisierung von Fensterflächen in Altgebäuden sowie Modernisierung und Umbau der Kriseninterventionseinheit in der Psychiatrischen Klinik, sind von Seiten des Klinikums für den Doppelhaushalt je 2,5 Million pro Jahr angemeldet. Diese können über die Fortsetzung des Sanierungsfonds der Stadt Karlsruhe ermöglicht werden.

## **3.5 Forum Recht**

Anders als das Städtische Klinikum ist das geplante „Forum Recht“ zwar keine notwendige Aufgabe der Grundversorgung. Aber es ist nicht minder wichtig. Ganz im Gegenteil.

### **KA prädestiniert als Standort**

Karlsruhe ist die Residenz des Rechts, ist Sitz der wichtigsten Rechtsinstitutionen in Deutschland und ist dank seiner Nähe zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg sowie dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg als Standort für ein solches „Forum Recht“ – als Einrichtung des Bundes - absolut prädestiniert.

### **Besuch Barley / Koalitionsvertrag**

Das sehen zum Glück auch die vielen Unterstützer auf Landes- und Bundesebene so – zuletzt Justizministerin Katarina Barley bei ihrem Besuch vor wenigen Tagen. Deswegen ist es im Koalitionsvertrag verankert.

### **Rechtsstaat erlebbar machen**

Das Forum Recht soll den Rechtsstaat erlebbar machen. Und zwar hier in Karlsruhe. Denn unsere Stadt ist zum Synonym für die rechtsstaatliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland geworden. Dieses Haus soll den Besucherinnen und Besuchern unterschiedliche Wissens- und partizipative Erfahrungsräume bieten, die über ein reines Sehen und Betrachten hinausgehen.

### **Grundrechte zur Selbstverständlichkeit geworden -angreifbar**

Denn unser Rechtssystem, unsere demokratischen Grundrechte sind viel zu sehr zur Selbstverständlichkeit geworden. Und was selbstverständlich ist, verliert an Wertschätzung, wird beliebig, wird angreifbar. Recht und Gerechtigkeit müssen lebendig bleiben. Sie brauchen den gesellschaftlichen Dialog, um Angriffe auf Recht und Rechtsstaat schon in ihren Anfängen zu entlarven.

### **150.000 Euro Aufbauprojekt / Symposien**

Wir haben mit der Zusage von 150.000 Euro für unser Aufbauprojekt in diesem Jahr die Möglichkeit, unsere Überlegungen in einem Aufbauprojekt zu vertiefen - etwa mit zwei weitere Symposien, mit denen wir die Inhalte, die Gestaltung und den Bau dieses Forum Recht weiter konkretisieren wollen.

### **Verfassungsfest**

Und wir haben gerade im kommenden Jahr – ich nenne es einmal das „Jahr der Demokratie“- mit 100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Europäische Menschenrechtskonvention, 70 Jahre Grundgesetz, und 50 Jahre Baumgarten-Bau – gerade in diesem spannenden Jahr haben wir nicht nur die Chance, den Menschen wieder einmal die herausragenden Qualitäten unseres Grundgesetzes ins Bewusstsein zu rufen sondern auch, die Menschen in unserer Stadt für das Projekt „Forum Recht“ zu begeistern.

### **Tag der offenen Tür**

Gemeinsam mit dem Bundesverfassungsgericht feiern wir im Mai vor dem Schloss unser „Verfassungsfest“. Mit einem Tag der offenen Tür im Bundesverfassungsgericht und mit eine großen, fröhlichen Fest – wie wir es bei unserem 300. Stadtgeburtstag oder bei den Heimattagen erlebt haben.

### **Ambitionierte Bundesprojekt / Kanada, Chile / Strahlkraft**

Wir wissen: Das „Forum Recht“ ist ein sehr ambitioniertes Bundesprojekt - von seiner zeitlichen wie finanziellen Dimension her. Es ist ein komplettes Projekt für den Rechtsstaat. Vergleichbare Einrichtungen gibt es bislang nur in Kanada und Chile. Und es wird Strahlkraft haben – auch für unsere Stadt.

### **2019 kein aktivitätsarmes „Zwischenjahr“**

Mir ist es wichtig, uns ist es wichtig, dass 2019 kein aktivitätsarmes „Zwischenjahr“ wird. Das Projekt muss nahtlos weitergehen. Und deswegen setzen wir uns als Stadt zusammen mit dem BGH, dem BVerfG und einer engagierten Bürgerschaft weiterhin aktiv und mit Nachdruck dafür ein, dass dieses „Forum Recht“ recht bald kommt. Wir haben das Jahr 2025 zumindest im Blick.

## **4. KORRIDORTHEMEN / IQ**

### **Wachsende Herausforderungen und Komplexität**

In dem Ihnen vorliegenden Haushaltsentwurf werden Sie an vielen Stellen auch Mittel für Maßnahmen und Projekte unserer Korridorthemen finden. Sie wissen: Aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2020 heraus haben wir sechs Korridorthemen entwickelt, von denen wir überzeugt sind: Wenn wir unsere Strategien in diesen Kernthemen weiter stärken, wird unsere Stadt die hohen Herausforderungen sowohl annehmen als auch bestehen können. Vor allem aber werden wir, wenn wir diese Korridorthemen angehen, auch weiterhin für die Menschen in unserer Stadt, und für die Menschen, die zu uns kommen wollen, attraktiv sein.

### **Gemeinderat eng eingebunden – wichtige Impulse gesetzt**

Sie waren als Stadträtinnen und Stadträte eng in diesen Prozess eingebunden und haben wichtige Impulse beigesteuert. Denn wir alle waren und sind uns einig: Die Herausforderungen werden weder kleiner noch weniger werden. Schlagworte wie Digitalisierung, Internationalisierung, demografischer Wandel, Zuwanderung und andere, die hohe Komplexität durch vielseitige und nicht immer vorauszusehende Zusammenhänge bestimmen das gesellschaftliche Leben. Und damit auch unsere Arbeit in Politik und Verwaltung.

### **Veränderte Erwartungen der Bürger**

Auch die Erwartungen der Bürgerinnen, Bürger, Unternehmen und Organisationen an „ihre“ Verwaltung haben sich verändert. Es geht um Partizipationsmöglichkeiten, es geht um Zugänglichkeit zu faktenbasierten Informationen sowie zeitnahe, bürgernahe und nachvollziehbare Entscheidungen.

### **Grenzen bewährter Verwaltungsstrukturen**

Deswegen haben wir, während wir die Korridorthemen erarbeitet haben, erkannt: Erfolg haben wir bei derart komplexen Fragestellungen und Aufgaben nur, wenn wir auch unser Arbeiten in der Verwaltung – und zwar nur dort, wo es notwendig und sinnvoll ist – modernisieren. Denn die Verwaltungsstrukturen, die bei einer Vielzahl unsere standardisierten und routinierten Aufgaben Handlungs- und Entscheidungssicherheit bieten – und das ist gut und das soll weiter so bleiben – diese Verwaltungsstrukturen kommen leider bei stark vernetzten und komplexen Fragestellungen an ihre Grenzen.

### **IQ-Arbeitsweise: Ergänzung, nicht Konkurrenz / Stolz auf Mitarbeiter**

Genau für diese Fälle ist die IQ-Arbeitsweise nicht Konkurrenz sondern eine notwendige und sinnvolle Ergänzung. Wir können in Karlsruhe stolz sein auf unsere Verwaltung, auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Die Bürgerinnen und Bürger können sich in unserer Stadt auf eine leistungsstarke Verwaltung verlassen. Eine Verwaltung, die die ihr übertragenen Aufgaben – und das werden bekanntlich nicht weniger – souverän erfüllt. Und das ist – wenn ich die Erfahrungen aus anderen Städten betrachte – leider keine Selbstverständlichkeit mehr; es gibt durchaus Städte, in denen die Verwaltung „in die Knie“ zu gehen droht.

### **IQ als Hilfestellung, um Aufgabenvielfalt zu bewältigen**

Und gerade auch im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen wir sehen, dass wir ihnen Hilfestellung geben, um die immense Aufgabenvielfalt auch weiterhin zu bewältigen. Ich weiß, das wird – noch nicht – überall so gesehen: Aber die neue IQ-Arbeitsweise kann, nein, ich bin überzeugt, sie wird eine solche Hilfestellung sein.

### **Teams berichten von Erfolg**

Auch die Teams, die schon damit gearbeitet haben, berichten davon, dass sie weniger Zeit in langwierigen Sitzungen mit manchmal wenig Ergebnissen verbringen; sie berichten, dass sie zügigere Umsetzungserfolge und mehr Arbeitsfreude durch die enge abgestimmte Zusammenarbeit in den Teams erleben. Das zeigt: Die IQ-Arbeitsweise schafft, dort wo die neuen Methoden passgenau zum Einsatz kommen, den erwünschten Nutzen. Und es öffnet sich der Blick, wie Verwaltung in Zukunft den Herausforderungen gerecht werden kann. Nämlich:

- durch Zielklarheit und gemeinsame Visionen,
- durch mehr Eigenverantwortung der Fachebene
- durch Selbstorganisation bereichsübergreifender Teams,
- durch Mut, auch Neues auszuprobieren
- und auch durch die Bereitschaft zu Feedback und Selbstreflektion.

### **Bundesweite Aufmerksamkeit: Best Practice für ein „Arbeiten 4.0“, Nominierung Xing New Work Award**

Dass dieser Weg richtig ist, zeigen uns nicht nur die ersten Erfolge in den IQ-Leitprojekten. Dass dieser Weg richtig ist, zeigt uns auch die große Aufmerksamkeit, die wir für die Einführung unsere IQ-Arbeitsweise erhalten: Das Bundesarbeitsministerium führt uns als Best Practice für ein „Arbeiten 4.0“. Und wir sind mit unserer Stabsstelle als Impulsgeber vom Europäischen Verwaltungskongress bis hin zum Zukunftskongress des BMI mittlerweile eine bundesweite Größe im Bereich der Verwaltungsmodernisierung. Besonders erfreut waren wir dieses Jahr über die Nominierung zum Xing New Work Award als eines von fünf etablierten Unternehmen (bei über 200 Bewerbern).

### **Ausblick**

Natürlich, und das will ich nicht verhehlen, knirscht es noch an der ein oder anderen Stelle. Und es macht aus meiner Sicht auch überhaupt keinen Sinn, Dinge übers Knie brechen zu wollen. Um die IQ-Arbeitsweise weiter zum Laufen zu bringen, werden wir deswegen jetzt zunächst alle IQ-Projektkoordinatoren/innen zum Einsatz der passenden Arbeitsmethoden schulen. Diese Erfahrungen möchten wir dann schrittweise auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anbieten, um die Projektmanagementkompetenz unserer Verwaltung insgesamt weiter auszubauen.

### **IQ-Portal, Timeline**

Das IQ-Portal wird auf Basis des neuen Mitarbeitportals Ende des Sommers an den Start gehen. Hier schaffen wir erstmalig Transparenz zwischen den einzelnen Projekten – und zwar durch eine sogenannte

„Timeline“, in der jedes Leitprojekt seine Aktivitäten abbilden kann. So, dass Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Synergie erkannt werden können und "Doppel-" oder "Aneinander-Vorbei-Arbeiten" verhindert werden.

#### **4.1 Zukunft Innenstadt**

Beispielhafte Erfolge mit der IQ-Arbeitsweise zeigen sich beim Korridorthema „Zukunft Innenstadt“, das in meinem Dezernatsbereich angesiedelt ist.

##### **„Zuhause“, Visitenkarte, Publikumsmagnet**

Die Innenstadt einer Europäischen Großstadt ist sowohl ein wichtiger Identifikationspunkt für deren Bürgerinnen und Bürger als auch ihr architektonisches und infrastrukturelles Herzstück. Auch die Karlsruher City hat dementsprechend wichtige Funktionen, die mitunter in Konkurrenz zueinander geraten können: Sie ist das Sinnbild für das „Zuhause“ der Karlsruherinnen und Karlsruher; sie ist aber auch Visitenkarte und Publikumsmagnet für die Region und darüber hinaus.

##### **Nachlassende Anziehungskraft**

Dieser Magnet scheint allerdings in seiner Anziehungskraft nachzulassen. Das belegt die rückläufige Entwicklung der Einzelhandelszentralitätskennziffer von 127,7 im Jahr 2007 auf 120,9 im Jahr 2017. Das zeigen uns unsere Regionsumfragen, und weiteres Indiz sind die rückläufigen Quadratmeterzahlen bei den Einzelhandelsflächen in der City.

##### **Gutachten weisen den Weg zu neuen Akzenten für Vielfalt und Qualität**

Das heißt: Wir müssen auch und gerade in unsere Innenstadt investieren. Die Stadt Karlsruhe hat im Oktober 2017 bei der CIMA Beratung und Management GmbH ein Gutachten zur Zukunftsfähigkeit der Karlsruher City als Einzelhandelsstandort 2030 in Auftrag gegeben. Ziel ist, Perspektiven für die Karlsruher City während und nach Abschluss der Bauarbeiten zur Kombilösung aufzuzeigen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Attraktivität der City zu leisten. Der jetzt abgeschlossene Analyse-Teil zeigt Arbeitsfelder für die nahe Zukunft und damit auch für den kommenden Doppelhaushalt 2019/20 auf.

##### **Allgemeine Trends**

Es gibt allgemeine Trends in der Innenstadtentwicklung, die nicht alleine, aber eben auch auf Karlsruhe zutreffen:

- Der Einzelhandel ist nach wie vor der Hauptgrund für einen Besuch in der City, aber er hat an Bedeutung verloren.
- Das Wohnen gewinnt dagegen wieder an Bedeutung.
- Der Trend geht weg von der Konzentration auf den Handel hin zu einer Nutzungsvielfalt (Genuss-, Kultur- und Freizeitnutzungen)
- Die City wird damit immer mehr zum zweiten „Wohnzimmer“, zu einem Raum für städtisches Leben und Erleben.

- Die nachhaltige Mobilität spielt dabei ebenfalls eine immer wichtigere Rolle.

### **Schuld nicht alleine bei Kombi-Baustellen / Online-Handel, Wandel in Ansprüchen**

Weiterhin belegt das Gutachten nochmals eindrücklich, dass die Bautätigkeiten zur Kombilösung eben nicht der alleinige Sündenbock und nicht einzige Herausforderung an unsere Innenstadt sind. Im Umkehrschluss heißt das für uns: Nach Ende der Kombi-Baustellen wird nicht automatisch alles wie früher - und auch wir als Gemeinderat und Stadtverwaltung sind gefordert. Der zunehmende Trend zum Online-Handel und der gleichzeitige Wandel in den Ansprüchen an die Angebote in der Innenstadt stellen uns vor die Aufgabe, die Strukturen unserer City gemeinsam mit allen Akteuren zu hinterfragen und weiter zu entwickeln.

### **Einsatz lohnt – KA gute Voraussetzungen**

Eine weitere Erkenntnis aus dem Gutachten ist aber auch: Der Einsatz lohnt sich auf alle Fälle. Karlsruhe bringt mehr als andere Städte gute Voraussetzungen für eine positive Entwicklung in der City mit. In vielen Städten müssen große Anstrengungen unternommen werden, um das Nutzungsspektrum weiter aufzufächern. In Karlsruhe gibt es immer noch einen merklichen Anteil an Wohnnutzung, viele renommierte Kultureinrichtungen und Juwelen wie das Schloss mit Vorplatz, Garten und botanischem Garten - oder ein Fußballstadion mit direkter Anbindung an die City.

### **DHH: 100.000 Euro p.a. für kurzfristige Maßnahmen**

Um kurzfristig machbare Maßnahmen, die wir heute noch nicht vollständig ausformulieren können, dann auch zeitnah in eine Realisierung zu bringen, haben wir im kommenden Doppelhaushalt im pro Jahr zusätzliche 100.000 Euro reserviert. Außerdem wurde die drängende Anforderung aus allen bisherigen Beteiligungsveranstaltungen, mehr Sauberkeit in der Innenstadt herzustellen, mit einer aktuellen Verwaltungsvorlage gesondert aufgegriffen.

### **Konkreter Maßnahmenkatalog Frühsommer 2019 / Sauberkeit als Grundvoraussetzung**

Aus der umfangreichen Analyse und dem noch bis November 2018 laufenden Beteiligungsprozess soll ein konkreter, umsetzungsorientierter Maßnahmenkatalog resultieren, den wir im Frühsommer 2019 in den Gremien vorstellen wollen. Die Umsetzungszeiträume sind dabei kurz- mittel und langfristig angelegt. Dabei ist das Thema „Sauberkeit“ die Grundvoraussetzung. Bereits heute macht es der Stadt viel Arbeit, die Innenstadt sauber und aufgeräumt zu halten. Und bereits heute werden dafür viele Ressourcen zur Verfügung gestellt.

### **Lichtmasten / schlüssige Öffentlichkeitsarbeit**

Trotzdem bleibt Sauberkeit ein Konfliktfeld. Und in jüngster Vergangenheit kommt noch die wachsende Unsitte von Aufklebern und Farbschmierereien auf den Lichtmasten, öffentlichen Abfallbehältern und Stromkästen hinzu. Diese müssen immer zeitnah beseitigt werden, um weitere Verschmutzungen zu vermeiden. Hierzu müssen Stellen für zwei Straßenreiniger und ein entsprechend ausgestattetes Fahrzeug bereitgestellt werden. Außerdem wollen wir diese, im Verborgenen stattfindenden Reinigungsleistungen für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar machen. Denn dort, wo gerade aufgeräumt wird, sollte es



endgültig schwer fallen, seinen Müll hinzuwerfen. Und dieses Sichtbarmachen muss mit einer schlüssigen Öffentlichkeitsarbeit einhergehen.

### **Regelwerk für die Gestaltung**

Um dauerhaft das Erscheinungsbild der City zu verbessern, werden wir auch an einem, mit den Händlern und Immobilieneigentümern zu erarbeitendes Regelwerk für die Gestaltung in der Innenstadt nicht vorbeikommen. Interessanterweise wurden solche ordnenden Initiativen auch aus den Reihen unserer jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger eingefordert: von Studierenden, die wir ebenfalls zur Innenstadt und ihren Entwicklungspotenzialen befragt haben.

### **Perspektivenwechsel: Innenstadt aus der Sicht von Studierenden**

Denn mit Fertigstellung der „Kombilösung“ eröffnen sich auch neue Chancen für die zentralen Hochschulbereiche, die öffentlichen Räume und die Nutzungsstrukturen in innerstädtischen Erdgeschoss. Das sind dann auch Chancen, die Hochschulen in der Innenstadt wahrnehmbarer zu machen und sie besser mit der City zu vernetzen.

### **IQ Leitprojekt - Förderung der Studierenden- und Gründerszene im innerstädtischen Bereich**

Für das Leitprojekt „Innenstadt von Morgen aus Sicht der Studierenden“ haben wir ein eindrückliches Live-Beteiligungsformat in Form einer „Zukunftskonferenz“ im Tollhaus veranstaltet. 80 Studierende haben hier ihre konkreten Wünsche und Ideen für ihr Leben in unserer Stadt eingebracht, aufbauend auf den rund 3.000 Rückmeldungen einer Online-Befragung. Es ging darum, die Studierenden von Anfang an aktiv in die Ideenfindung zur künftigen Entwicklung der Karlsruher Innenstadt. Dabei wurden neben Bekanntem auch überraschende und neue Ideen entwickelt.

### **Ideen und Perspektiven integrieren**

Das Leitprojekt als solches wird damit 2018 zunächst zu einem Abschluss gebracht. Aber wir wollen die Studierenden weiter einbinden. Ihre Ideen und Perspektiven sollen auch in die kommenden Projekte integriert werden. Das gilt insbesondere für die weiteren Vorarbeiten zum kommenden IQ-Leitprojekt „Ein und Übergänge in die Innenstadt“ – genauso wie für das Thema „Marketing für die Zukunft der Innenstadt“.

### **Leitprojekt Kooperationsmarketing 2019 und 2020 – Vom Baustellenmarketing zum Citymarketing**

Denn auch das Innenstadtmaking ist eine partnerschaftliche Aufgabe, die eine Verwaltung nicht alleine bewältigen soll und nicht bewältigen kann. Es ist eine Aufgabe, in die wir viele Akteure einbinden müssen, und die nachhaltig, konsequent und langfristig umgesetzt werden muss.

### **2010: Kombi-Lösung – jetzt „Tunnelblick“ aufweiten**

2010 begannen die Arbeiten an der Kombi-Lösung, begleitet vom Aufbau eines Kooperationsmarketing und von den Planungen für eine Kaiserstraße nach Abschluss der Bauarbeiten. Die Baumaßnahme zur Kombilösung bindet unsere Kräfte bis heute sehr stark und dominiert auch das Geschehen in der City.

Künftig gilt es, diesen sprichwörtlichen „Tunnelblick“ wieder aufzuweiten und verstärkt nach vorne zu richten.

**City-Marketing neu ausrichten / Neustrukturierung Stadtmarketing / Kommunikationsaufgabe: Angebotsvielfalt sichtbar machen**

Es gilt, das Marketing für unsere City neu auszurichten und noch mehr als Gemeinschaftsaufgabe von Stadt und innerstädtischen Akteuren zu begreifen. Die ersten Weichenstellungen sind mit den Entscheidungen zur Neustrukturierung des Stadtmarketings insgesamt vollzogen worden. Für eine weitere gute Zusammenarbeit mit der Händlerschaft und den Institutionen in unserer Innenstadt möchte ich auch hier noch klarere Entscheidungswege und Strukturen etabliert wissen. Die positive Entwicklung der City ist in weiten Teilen eine Kommunikationsaufgabe. Wir müssen die Angebotsvielfalt der Innenstadt sichtbarer machen und gemeinsam weiterentwickeln.

**Handel weiterhin prägendes Element – bei Gewinnung und Kundenbindung unterstützen**

Der stationäre Einzelhandel bleibt zwar weiterhin ein prägendes Element unserer Innenstadt – auch wenn deutschlandweit die Umsätze des stationären Einzelhandels seit Jahren stagnieren. Einkaufen ist in unseren Umfragen nach wie vor der am häufigsten genannte Grund für einen Besuch in der Karlsruher City. Daher müssen wir unseren Handel auch weiterhin bei der Gewinnung und Bindung dieser Kundinnen und Kunden unterstützen.

**Bildung und Forschung – Angebote noch intelligenter verknüpfen**

Aber: Auch wenn der Handel Rückgrat einer Innenstadt bleibt - die Stadtplaner sind sich – und das europaweit - einig: Die anderen Funktionen einer City werden an Bedeutung gewinnen. Insbesondere unsere Karlsruher Innenstadt ist eben nicht nur ein Ort für Shopping und Freizeit. Unsere Innenstadt ist auch herausragender Ort für Bildung und Forschung mit Uni-Campus, Badische Landesbibliothek, Naturkundemuseum, Landesmuseum. Und es ist die Zukunftsaufgabe für den Erlebnisraum Innenstadt, die Angebote in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Kongress, aber auch Erholung und Genuss noch intelligenter zu verknüpfen.

**Geeignete Ansätze entwickeln / Kampagne: Highlights in neuem Licht**

Hierzu müssen wir in Karlsruhe noch geeignete Ansätze entwickeln. Ich denke aber, wir sind uns einig: Diese Aufgabe verdient mehr Aufmerksamkeit. Bei der Entwicklung der Konzepte dazu setzen wir weiterhin auf die Mitwirkung unserer Studierenden, und auf kreative Gründer – aber auch auf Fachkompetenz in den eigenen Reihen. Ein erster Schritt wird die bereits vom Gemeinderat genehmigte Kampagne sein, mit der wir ab Herbst einige Highlights unserer Innenstadt in ein neues Licht rücken werden. Aber diese Kampagne kann nur der Auftakt für ein stetiges gemeinsames Citymarketing sein. Das Verkaufen unserer Standortvorteile ist dabei nur ein Teil der Miete. Denn: Auch die Investitionen in unser „Produkt“ müssen stimmen.

**Innenstadtgestaltung: Investitionen in die Zukunft**

**Neugestaltung Marktplatz: DHH 8 Million Euro – Visitenkarte für KA**

Viele wichtige Entscheidungen zu der Frage, wie unsere Haupteinkaufsstraße in Zukunft aussehen soll, sind schon vor Jahren getroffen worden. In diesem Sommer wird die kostenkontrollierte Planung in die Gremien eingebracht. Bereits 2019 wird es losgehen mit der Neugestaltung unseres Marktplatzes. Über acht Millionen Euro werden im kommenden Doppelhaushalt bereitzustellen sein. Ich hätte mir auch mehr Grün und mehr Schatten auf dem Marktplatz vorstellen können - aber die technische Infrastruktur unter der Platzoberfläche und die Anforderungen an den Marktplatz als die zentrale Veranstaltungsfläche für die City setzen uns hier Grenzen. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, den Marktplatz wieder zur Visitenkarte für Karlsruhe zu machen.

### **Sanierungsgebiet Innenstadt Ost**

Ebenfalls in die Umsetzung geht, nachdem wir inzwischen die Bewilligung durch das Land erhalten haben, das Sanierungsgebiet Innenstadt Ost. Ziele sind:

- die Sicherung und Weiterentwicklung der historischen Stadtstruktur in zentraler Lage,
- die In-Wert-Setzung der historischen öffentlichen Stadträume
- der Erhalt und die Weiterentwicklung denkmalwerter und erhaltenswerter Bausubstanz
- und die Aufwertung der östlichen Kaiserstraße als Flaniermeile mit neuer Adressbildung.

### **Kronenplatz – neue Stadtbibliothek - Projektauftrag**

Die Sanierungssatzung für die östliche Innenstadt hat der Gemeinderat im März 2018 beschlossen. Am 7. Juni wurden die Bewilligungsbescheide offiziell übergeben. Damit haben wir grünes Licht für dieses wichtige Leitprojekt im Korridor Zukunft Innenstadt. Eine zentrale Anregung in der Voruntersuchungsphase war, den Kronenplatz durch eine Bildungseinrichtung, eine neue Stadtbibliothek, aufzuwerten. Ich habe einen Projektauftrag an die Fächer GmbH formuliert, dazu eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Mit ersten Zwischenergebnissen rechne ich im kommenden Jahr.

### **Mittel für: Marktplatz, Rondellplatz, Gutachten / Geschosswohnungsbau, neue Wohnumfeldqualitäten.**

Für das Sanierungsgebiet rechnen wir in den kommenden beiden Jahren vor allem mit Ausgaben im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Marktplatzes und Ertüchtigung des Rondellplatzes. Weitere Mittel benötigen wir für notwendige Gutachten und Dokumentationen des IST-Zustandes. Aber auch für erste Ansätze für Sanierungen im Geschosswohnungsbau werden Mittel eingestellt. Denn wir brauchen auch neue Wohnumfeldqualitäten.

### **Fazit**

Mit Blick auf den von mir angestoßenen IQ-Prozess kann ich in punkto Korridorsthema „Zukunft Innenstadt“ heute ein positives und motivierendes Zwischenfazit ziehen. Es zeigt sich, dass wir bei der Ausarbeitung der Strategieziele für das Korridorsthema auf dem richtigen Weg waren: Die Karlsruher Innenstadt der Zukunft soll sich als unverwechselbarer, internationaler, attraktiver Ort für Leben und Erlebnis, für Einkaufen und Begegnung präsentieren.

Eine interdisziplinäre, dezernatsübergreifende Herangehensweise ist dabei zwingend geboten. Und mit kleinen, selbststeuernden Teams können wir auf allen Ebenen die anstehenden Themen flexibel, zielgerichtet und pragmatisch bewegen. Die jeweils in den fachlich zuständigen Bereichen etablierten Leitprojekte sorgen dafür, dass die mittel- und langfristigen Zielsetzungen kontinuierlich bearbeitet werden. Eine Steuerungsgruppe bietet dann den konzeptionellen Rahmen dafür und fördert die Vernetzung aller Projekte.

### **Übrige Korridorthemen**

Wie beim Thema „Zukunft Innenstadt“ sind auch die übrigen Korridorthemen im Großen und Ganzen auf einem guten Weg – das Eine mehr, das Andere braucht noch ein bisschen Impulse. Aber ich denke, auch das sollte sich mit der Zeit einspielen.

## **4.2 Moderne Verwaltung**

### **Bürgernähe und Leistungsstärke**

Das für uns als Verwaltung naheliegenderweise zentralste Korridorthema ist die „Moderne Verwaltung“. Zwei wesentliche Aspekte für eine moderne Verwaltung sind die Bürgernähe und die Leistungsstärke. An Hand welcher Kriterien diese zwei Eigenschaften – Bürgernähe und Leistungsstärke - bewertet werden, das hängt regelmäßig von den jeweiligen Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen im Rahmen der gesellschaftlichen Veränderungen und technischen Erneuerungen ab.

### **Veränderungsprozesse**

Eine Verwaltung, die den jeweiligen aktuellen Anforderungen genügen will, muss sich dementsprechend fortlaufend selbst erneuern. Solche Veränderungsprozesse gab es in der Vergangenheit schon viele. Die nun bereits begonnenen Veränderungsprozesse und die, die uns in den nächsten Jahren bevorstehen, werden die früheren Veränderungen aber bei Weitem übertreffen.

### **Mitarbeiter erreichen und mitnehmen**

Der Erfolg der „Modernisierung der Verwaltung“ wird ganz entscheidend davon abhängen, wie wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesem Thema erreichen. Ich denke, wir sind uns einig: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, leisten bei der Stadtverwaltung tagtäglich Großartiges. Und diese Veränderungsprozesse, die Modernisierung der Verwaltung kann nur gelingen, wenn wir nicht über die Köpfe hinweg Entscheidungen treffen und deren Umsetzung quasi „anordnen“.

### **Digitalisierungskompetenz**

Wir müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Veränderungsprozessen mitnehmen. Denn sie müssen diese Veränderungen letztlich umsetzen. Dafür müssen wir sie umfassend qualifizieren, z.B. indem wir in großem Maße Digitalisierungskompetenz vermitteln. Das wird uns nur gelingen, wenn wir baldmöglichst neue modern ausgestattete IT-Schulungsräume einrichten. Die ersten Schritte hierfür sind bereits getan. Jetzt müssen schnell die Weiteren folgen.

### **IQ-Leitprojekt „Geschäftsprozessmanagement – Schlanke Prozesse mit digitaler Unterstützung“**

Die Digitalisierung der Verwaltung erfordert eine nachhaltige Veränderung von Prozessen und Strukturen. Ziel ist es, komplexe Verwaltungsprozesse zu identifizieren, zu analysieren, zu straffen und zu optimieren sowie zu dokumentieren. Hierzu sind umfangreiche organisatorische Aufgaben zu erledigen, die im IQ-Leitprojekt „Geschäftsprozessmanagement – Schlanke Prozesse mit digitaler Unterstützung“ angegangen werden.

### **E-Government**

Ein großes wichtiges Thema in diesem Projekt ist das E-Government, das langfristig zu einer kompletten Digitalisierung von Verwaltungsabläufen und Verwaltungsverfahren im Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen führen kann. Dies trägt zu einer enormen Beschleunigung bei, ermöglicht aber auch ganz neue Dienstleistungen und eine neue Qualität von Transparenz und Kundenfreundlichkeit.

### **IQ-Leitprojekt „Online-Bürgerbeteiligung“**

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das IQ-Leitprojekt „Online-Bürgerbeteiligung“, mit dem ein zeit- und ortsunabhängiges Beteiligungsangebot geschaffen wurde und auch neue Zielgruppen erreicht werden. Der Startschuss hierfür fiel am 26. April diesen Jahres. Seitdem konnten wir bereits viele positive Erfahrungen sammeln.

Schon länger hatte zuvor der Wunsch in Gemeinderat und Verwaltung bestanden, in einem zentralen Portal verschiedene städtische Online-Beteiligungsprojekte anzubieten. In unserem Portal finden sich jetzt sowohl anstehende Beteiligungstermine, Informationen zu Vorhaben und Projekten, als auch verschiedene Interaktionsmöglichkeiten. Und wir sehen – und das ist motivierend: Die Karlsruherinnen und Karlsruher nutzen aktiv diesen neuen Austauschkanal, um sich zu informieren und einzubringen.

### **IQ-Leitprojekt „Neukonzeption Bürgerservice“**

Ein weiteres Beispiel ist das IQ-Leitprojekt „Neukonzeption Bürgerservice“. Wir wollen untersuchen, wie sich technische und gesellschaftliche Entwicklungen auf den Bürgerservice der Stadtverwaltung auswirken. Hierfür werden unter anderem die Stärken und Schwächen des aktuellen Bürgerservices, erkennbare Trends und Entwicklungen und die Erwartungshaltungen unterschiedlicher Zielgruppen festgestellt.

### **Digitales Bürgerbüro Rathaus**

Insbesondere die Digitalisierung prägt dabei die Entwicklung und macht deutlich, dass digitale Angebote in Zukunft eine wesentlich größere Rolle spielen werden. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 25. Mai 2018 beschlossen, das Bürgerbüro im Rathaus in ein digitales Bürgerbüro umzuwandeln. In diesem sollen gemeinsam mit dem Innenministerium und dem Rechenzentrum ITEOS verschiedene online-Lösungen und deren Akzeptanz erprobt werden.

### **Projektidee „digital@KA“, Prämierung durch IM**

Zum Thema Bürgerservice/Bürgernähe passt unsere Projektidee „digital@KA“, die durch das Innenministerium prämiert wurde. Diese Prämierung ist mit einem Zuschuss i. H. v. 880.000 Euro ein Highlight unserer IT. Die Konzeption einer neuartigen City-App mit dazugehöriger Datenplattform, gemeinsam mit zahlreichen Firmen und Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Handel, Kunst und Verwaltung, ist in ihrer Art einzigartig in Baden-Württemberg und wird uns in Zukunft ganz neue Möglichkeiten der Interaktion in unserer Stadt bieten.

### **IQ-Leitprojekt „Internetplattform [karlsruhe.de](http://karlsruhe.de) – Weiterentwicklung und Modernisierung“**

Was vor allem auch Ihnen im Gemeinderat wichtig war, ist die Weiterentwicklung und Modernisierung des städtischen Internetauftritts. Das vergangene Jahr war beim IQ-Leitprojekt „Internetplattform [karlsruhe.de](http://karlsruhe.de)“ geprägt von der konzeptionellen Vorbereitung des Projektes und einer umfassenden Ist-Analyse, bei der sowohl die Bürgerschaft, der Gemeinderat als auch Verwaltung einbezogen wurden. Es wurden strategische Eckpunkte erarbeitet und in Redakteursworkshops gemeinsam mit den Fachdienststellen Optimierungspotenziale erarbeitet. Parallel dazu wird die derzeitige Homepage der Stadt technisch weiterentwickelt. Im vergangenen Jahr lagen die Schwerpunkte bei der Optimierung der Suche und bei der Bereitstellung der Inhalte auf mobilen Endgeräten (Smartphones). Derzeit wird an der Fertigstellung des inhaltlich funktionalen Konzeptes gearbeitet und im Anschluss daran kann die Ausschreibung des Webdesigns erfolgen.

### **4.2.1 Stadt als Arbeitgeberin**

Dass wir unsere Verwaltung in allen Bereichen modernisieren, ist nicht nur nach außen, sondern vor allem auch nach innen zwingend notwendig, wenn wir auch künftig attraktiv sein wollen als Arbeitgeberin.

### **Demografischer Wandel – qualifizierte Mitarbeiter / AG „Attraktiver Arbeitgeber“.**

Durch den demografischen Wandel wird es in Zukunft eine große Herausforderung sein, ausreichend viele und qualifizierte Mitarbeiter bei der Verwaltung zu haben. Insbesondere müssen wir daran arbeiten, die Stadt als Arbeitgeberin noch attraktiver zu machen und diese Attraktivität deutlich besser nach innen und außen darzustellen. Mit der Arbeitsgruppe „Attraktiver Arbeitgeber“, in der entsprechende Maßnahme hierzu entwickelt werden sollen und mit dem im vergangenen Jahr bereits weit fortgeschrittenen strategischen Personalmarketing sind wir hier auf einem guten Weg, der konsequent weiterverfolgt werden muss.

### **Tarifabschluss / Finanzielle Auswirkungen**

Zu Hilfe kommt uns dabei der gerade vereinbarte Tarifabschluss. Dieser führt zwar zunächst zu einer deutlichen finanziellen Mehrbelastung von 16,3 Mio. Euro für den Zeitraum von 2018 bis 2020. Der Doppelhaushalt 2019/20 wird dabei mit zusätzlichen 6,5 Mio. Euro in 2019 und mit weiteren 3,6 Mio. Euro in 2020 belastet. Aber ich sage ganz klar: Da sind uns unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wert. Die, die bereits für uns arbeiten. Aber auch diejenigen, die wir erst überzeugen wollen, bei und für uns zu arbeiten.

### **Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit**

Durch diese vergleichsweise hohen Steigerungen und vor allem durch die vereinbarte grundlegende Änderung der Tabellenstruktur wird die Attraktivität unserer kommunalen Arbeitsplätze gesteigert und die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere bei den Fach- und Führungskräften verbessert.

Auch der Einstieg in den öffentlichen Dienst wird für die Auszubildenden deutlich attraktiver durch ein Mehr bei der Ausbildungsvergütung (2018 und 2019 jeweils plus 50 Euro) sowie eine Anhebung der Löhne um durchschnittlich zehn Prozent bei Beschäftigungsbeginn.

### **Personalstellen**

#### **Plus 115 Vollzeitstellen**

Auch der Zuwachs an Stellen über alle Bereiche unserer Stadtverwaltung hinweg im Umfang von 115 Vollzeitwerten im Jahr 2018 war – nicht nur aus meiner Sicht - dringend notwendig, damit wir die vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft bewältigen können. Es sind nicht nur die ansteigenden Fallzahlen, oder die wachsende Anzahl an Projekten alleine, die mehr Stellen fordern. Es sind auch Gesetzesänderungen durch das Land oder den Bund, die sich in Aufgabenzuwächsen bemerkbar machen, zum Beispiel der kontinuierliche Ausbau der Kindertageseinrichtungen und Ganztagschulen.

#### **Fast alle Stellenwünsche erfüllt / Starkes Zeichen nach innen**

Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, in dieser Runde weitgehend alle Stellenwünsche unserer Ämter und Dienststellen zu erfüllen. Das ist ein starkes Zeichen auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass wir ihre Arbeit schätzen, dass wir sie nach Kräften personell unterstützen, gerade dort, wo das Arbeitsaufkommen kaum mehr zu bewältigen ist. Auch eine Verwaltung darf sich nicht bis zum Rande ihrer Leistungsfähigkeit kaputtsparen.

### **Inklusion**

Eine moderne Stadtverwaltung muss sich vielmehr auch weiterhin daran messen lassen, inwieweit sie eine gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, welche Werte sie vermittelt und lebt. In diesem Sinne nehmen wir uns als Arbeitgeber dem Thema Inklusion an, indem wir jungen geistig behinderten Menschen eine Möglichkeit bieten, am Arbeitsleben teilzuhaben, und mit dem Projekt „Perspektive Ausbildung – berufliche Integration von Geflüchteten“ werden ab 2019 fünf geflüchtete Menschen bei der Stadtverwaltung einer beruflichen Ausbildung nachgehen können.

### **4.3. Soziale Stadt**

Damit setzen wir als Verwaltung auch für Karlsruhe als „Sozialer Stadt“ ein Zeichen. Kernziele sind die aktive Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben und dem Entgegenwirken von Segregation. Jüngste bundesweite Studien zeigen, dass Karlsruhe hier auf einem guten Weg ist. Im Vergleich zu anderen Großstädten ist die Segregation in Karlsruhe deutlich weniger ausgeprägt. Das sind gute Voraussetzungen für ein Miteinander in Vielfalt und nicht ein Nebeneinander mit den vielen

bekannten negativen sozialen Folgen. Deswegen wollen wir als Stadt Karlsruhe auch künftig zielgerichtete Maßnahmen realisieren, um die Teilhabe und das Miteinander in unserer Stadtgesellschaft zu fördern.

### **Wichtige Vorhaben noch nicht in DHH - Veränderungsliste**

Dazu zähle ich stichwortartig:

- Familienhebammen und Frühe Prävention
- Inklusion in Ganztagsgrundschule und ergänzender Betreuung
- Rahmenkonzeption für Familienzentren
- Quartiersentwicklung 2020

Das alles sind Vorhaben, die wir kürzlich diskutiert haben und die Sie deswegen noch nicht im Ihnen vorliegenden Haushaltsentwurf finden. Sie sind mir aber so wichtig, dass ich sie über eine Veränderungsliste zu späterem Zeitpunkt aufnehmen möchte.

### **Familienhebammen**

Mit der Stärkung der Familienhebammen und dem Ausbau des Netzwerks Frühe Prävention wollen wir Kinder und Familien bei einem guten Start ins Leben unterstützen und begleiten. Es sind wichtige, vor allem aber - wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat - von den Familien sehr gut angenommene und damit effektive Maßnahmen.

### **Inklusion – Betreuung**

Alle Kinder sollen in unserer Stadt gleichberechtigt teilhaben können - auch in der Ganztagesgrundschule und ergänzenden Betreuung. Damit Inklusion aber auch gelingt, müssen wir unterstützen, dort, wo nötig. Familien mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben, sind, wie andere Familien auch, auf Betreuungsangebote im schulischen Kontext angewiesen. Mit dem Fachkräftezuschlag in Ganztagesgrundschulen wird nun endlich in Anlehnung an die Horte "nachgezogen" und eine Lücke geschlossen.

### **Rahmenkonzeption Familienzentren / Quartiersentwicklung 2020**

Auch mit der Rahmenkonzeption von Familienzentren investieren wir weiter in Karlsruhe als kinder- und familienfreundliche Stadt. Hier, wie auch bei der Quartiersentwicklung 2020, tragen wir aber auch dem sozialräumlichen Ansatz Rechnung und begegnen den Menschen dort, wo sie zuhause sind: in ihrer Nachbarschaft, in ihrem Stadtteil. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf generationenübergreifenden Netzwerken, auf der Unterstützung selbständiger Lebensführung bis ins hohe Alter und der Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts.

### **Teilhabe von Geburt bis ins hohe Alter**

Alle diese Projekte sind – nicht nur aus meiner Sicht - starke Pfeiler für ein gutes und soziales Miteinander in unserer Stadt. Sie tragen dazu bei, dass unseren Bürgerinnen und Bürger Teilhabe ermöglicht wird – von Geburt an bis ins hohe Alter.



### **Leitprojekte / Leitprojekt „Weißbuch Schulen“**

Teilhabe und Miteinander in unserer Stadtgesellschaft wollen wir gezielt auch mit den Leitprojekten der „Sozialen Stadt“ stärken. Bei Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen durch den Gemeinderat wird das Leitprojekt „Weißbuch Schulen“ zukünftig eine systematische und nachhaltige Herangehensweise hinsichtlich Schulsanierung und Ausstattung ermöglichen. Das Weißbuch wird die Schlüsselaufgabe Inklusion in Schulen deutlich planbarer machen und Vielfalt und Teilhabe an den Schulen verbessern.

### **Leitprojekt „Durchgängige Sprachbildung“**

Wir wissen: Karlsruhe ist auch und gerade eine Stadt der Zuwanderung. Die Integration der Zuwanderer ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen kann nur gelingen, wenn diese Sprachbarriere beseitigt ist. Mittlerweile gibt es etliche Förderprogramme und Maßnahmen des Bundes und des Landes, gute Ansätze und Ideen.

Der ganze Bereich ist hochdynamisch und unübersichtlich. Dadurch entstehen Lücken zwischen den Sprachfördermaßnahmen. Deswegen stehen beim Leitprojekt „Durchgängige Sprachbildung“ die Gestaltung der Übergänge, die sprach- und kultursensible Bildungsberatung und die Elternarbeit im Vordergrund.

### **Leitprojekt „Bunte Stadt“**

Die wachsende Vielfalt der Stadtgesellschaft, die individueller werdenden Lebensentwürfe und der Wandel traditioneller Institutionen und Bindungen greift das Leitprojekt „Bunte Stadt“ auf. Basierend auf dem Kulturkonzept 2025 und mit Rückgriff auf dessen Ressourcen wird die kulturelle Vielfalt gefördert und die Kultur mit sozialen Institutionen stärker verzahnt. Methodischer Schwerpunkt sind die Kulturworkshops. Der erste fand am 14. Juli im Staatstheater statt. Dessen Ergebnisse und Impulse werden kultur- und sozialräumlich in einem Stadtteil (Oberreut) umgesetzt.

### **Lebensqualität für alle**

Mit der Realisierung dieser Leitprojekte bin ich sicher: Karlsruhe wird in Zukunft als „Soziale Stadt“ noch stärker im Bewusstsein der Menschen, wie auch ganz greifbar im Alltag wahrgenommen werden. Es geht um Lebensqualität für alle.

## **4.4 Wirtschaft und Wissenschaft**

### **Aktuelle Sachstände und Strategien**

Ziel des Korridortheemas Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt wiederum ist es, die Innovationskraft und Internationalität Karlsruhes weiter zu stärken und auszubauen. Ein Standort, der neue Entwicklungen der Wirtschaft und Wissenschaft aktiv fördert und nutzt – wobei wir in diesem Doppelhaushalt den Schwerpunkt eher auf den Bereich „Wirtschaftsstadt“ setzen wollen. Strategien dafür sind:

1. Stärkung der internationalen und regionalen Wettbewerbsfähigkeit, jeweils mit Blick auf die Ansiedlung von Menschen, Wirtschaft, Institution, Wissenschaft und Forschung

2. Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur, Flächenbereitstellung, Verkehrsanbindung, Gründerzentrum, Sicherung mit nachhaltiger Versorgung mit Strom, Wärme, Wasser sowie digitaler Netzausbau
3. Stärkung als Messe- und Kongress- und Tourismusstandort
4. Vermarktung von Karlsruhe als innovative, offene, entspannte und weltoffene internationale Stadt mit hoher Lebensqualität

### **Fünf Leitprojekte**

Diese Strategien, die für die Stadt Karlsruhe wesentliche Entwicklungsparameter sind, werden derzeit durch fünf Leitprojekte verfolgt:

1. Entwicklung Quartier Hauptbahnhof Süd
2. Ausbau Kongress Standort, erster Baustein: Modernisierung der Stadthalle
3. karlsruhe.digital
4. Infrastruktur und Flächen, Wohnraum schaffen, Innenentwicklung, Arrondierung
5. Aktionsprogramm Handwerk

### **HBF-Süd**

Wie die IQ-Arbeitsweise dazu beitragen kann, die Arbeit der wesentlich zeitsparender voranzutreiben, erleben wir eindrucksvoll am Entwicklungsquartier Hauptbahnhof Süd. Durch die intensive Zusammenarbeit verschiedener städtischer Ämter wurde das Areal zügig baureif gemacht. Dadurch können wir in kürzester Zeit eine der größten Ansiedlungen von Büroflächen in Karlsruhe realisieren – und unseren südlichen Stadteingang attraktiver machen.

### **IQ-Leitprojekt: Ausbau des Kongress-Standortes Karlsruhe**

Besonderes Augenmerk in Politik und Öffentlichkeit liegt auf dem Ausbau des Kongress-Standorts Karlsruhe. Denn wir wollen unser Image als Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt weiter entwickeln und Karlsruhe als Messe-, Kongress- und Tourismusstandort stärken.

### **Modernisierung Stadthalle**

Erster Baustein des Leitprojekts „Ausbau des Kongressstandorts Karlsruhe“ ist die Modernisierung der Stadthalle. Die Halle wurde 1985 eröffnet. Seit Juli 2017 laufen die Modernisierungsmaßnahmen. Ziel ist es, die Grundlage dafür zu schaffen, Kunden zu binden und neue, internationale Kongresse in thematischen Kompetenzfeldern Karlsruhes für den Standort zu gewinnen.

### **Aushängeschild mit Strahlkraft**

Es wird eine zukunftsfähige, repräsentative Stadthalle für die Bürgerinnen und Bürger, für Veranstaltungen aus Wirtschaft, Forschung, Gesellschaft und Kultur entstehen. Das Haus soll ein Aushängeschild sein für internationale Tagungen und Kongresse mit hoher Strahlkraft für Stadt und Region. Hotellerie und Gastronomie sowie Unternehmen profitieren hierdurch. Denn die Kongresse tragen erheblich zur Wirtschaftskraft von Karlsruhe bei. Derzeit erzeugt das Gesamtspektrum an Veranstaltungen

der KMK jährlich rund 151 Million Euro Wirtschaftsleistung in der Region und steht damit für rund 2.400 Arbeitsplätze (Stichwort: Umwegrentabilität).

### **Aktueller Stand der Modernisierungsmaßnahmen**

Der Gesamtaufwand für die Modernisierung der Stadthalle wird sich dennoch um ca. 18 Million Euro auf 76,14 Million € erhöhen. Das ist, da brauchen wir nicht drumherum zu reden, ärgerlich. Maßgeblich hierfür ist die Kostensteigerung der Technischen Gewerke um ca. 60 Prozent auf Grund erheblicher Änderungen im Planungs- und Leistungsumfang.

### **IQ-Leitprojekt: karlsruhe.digital**

Aber Karlsruhe ist nicht nur Kongress-Stadt. Karlsruhe ist auch ein wichtiger IT-Standort und hat beste Voraussetzungen, ein Vorreiter und somit Motor der Digitalisierung zu sein. Ein erheblicher Anteil der Gewerbesteuererinnahmen der Fächerstadt kommt aus der Digitalbranche. 2014 beauftragte der Gemeinderat die Stadtverwaltung, ein Gesamtkonzept für die Vermarktung der "Internethauptstadt" Karlsruhe zu entwickeln. Das Wissenschaftsbüro übernahm damals die Koordination des Gesamtkonzepts, das unter dem Titel „Digitale Agenda Karlsruhe 300+“ startete und später als „karlsruhe.digital“ kommuniziert wurde.

### **150 Experten, 50 Institutionen**

Unter Einbindung aller relevanten Akteure der Stadtverwaltung, städtischer Gesellschaften, Wirtschaftscluster und -netzwerke sowie Karlsruher Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen aus dem IT- und Hightech-Bereich haben wir unter dem Titel „karlsruhe.digital ein Gesamtkonzept für den Digitalstandort Karlsruhe entwickelt. Insgesamt arbeiten 150 Expertinnen und Experten aus über 50 Institutionen zusammen, um die verschiedenen Erfolgsfaktoren zu verbessern und Karlsruhe als Motor der Digitalisierung zu positionieren.

### **Schlagkraft: Konsortium aus Verwaltung + Wirtschaft + Wissenschaft**

Damit bündelt die Initiative karlsruhe.digital Expertenwissen und vernetzt relevante Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft als schlagkräftiges Konsortium. Dieser Umstand bietet die große Chance, um die digitale Zukunft der Stadt sinnvoll und lebenswert gestalten zu können. In einer sich rasant wandelnden Welt kann dadurch sehr schnell auf aktuelle Fragestellungen reagiert und entsprechende Arbeitsgruppen aus den jeweiligen Expertinnen und Experten gebildet werden. So können alle Bereiche - Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft - gleichermaßen von Expertise und ganzheitlicher Perspektive profitieren. Das bietet die Möglichkeit, die digitale Zukunft der Stadt aktiv zu gestalten.

### **IQ-Leitprojekt: Innenentwicklung und Flächen**

Was wir für die zukünftige Attraktivität unserer Stadt allerdings zwingend brauchen, sind Flächen. Und zwar geeignete Flächen für Wohnen und Gewerbe gleichermaßen. Deswegen richten wir mit unserem Leitprojekt „Innenentwicklung und Flächen“ verstärkt unser Augenmerk auch darauf. Mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes 2030 hat sich die Stadt verstärkt der Innenentwicklung und

der damit eingehenden Transformation von bisher anderweitig genutzten Flächen hin zu Wohnbauflächen, wie auch zu gewerblich nutzbaren Flächen, verschrieben.

### **Umgestaltung NW-Stadt**

Die Umgestaltung von einer bisherigen Gewerbebrache hin zu einem attraktiven Stadtgebiet ist mit seinen entstehenden Neubauvorhaben in vollem Gange. Am Beispiel ehemalige Artilleriekaserne in der Nordweststadt wird mit den Firmen und Eigentümern vor Ort das Gebiet für eine attraktive innerstädtische Wohnnutzung umgestaltet. Innerhalb der Struktur eines Kulturdenkmals entsteht ein zukunftsgerichtetes Nebeneinander von Wohn-, Gewerbe- und Büronutzung. Mit diesen Projekten werden wir vorhandene Flächenpotenziale zeitnah entwickeln und dadurch Karlsruhe in der Innenentwicklung sichtbar und erlebbar vorwärts bringen.

## **4.5 Grüne Stadt**

Allerdings - und das ist mir persönlich sehr wichtig – immer auch mit Blick auf die Lebensqualität. Denn nicht nur ich bin überzeugt: Zukunftsfähig wird nur eine grüne Stadt sein. Auch im Interesse sozialer oder wirtschaftlicher Aspekte müssen wir nicht nur als Arbeitsraum attraktiv bleiben. Wir müssen auch ein gesundes Umfeld bieten, wenn wir als Lebens- und Wohnraum Mittelpunkt attraktiv bleiben wollen.

### **Handlungsfelder Klima, Natur und Gesunde Stadt**

Denn die wachsenden und immer mehr verdichtete Stadt sieht sich vielen derzeitigen und anstehenden Herausforderungen gegenüber: Bebauung, Verkehr und Lärm nehmen zu - zu Lasten von Luft, Gesundheit, Natur und Klima. Die Schwerpunkte der „Grünen Stadt“ werden vor diesem Hintergrund durch die Handlungsfelder Klima, Natur und Gesunde Stadt gesetzt – nicht nur aus meiner Sicht einige der wichtigsten Zukunftsthemen unserer Zeit.

### **Mit Folgen Klimawandel auseinandersetzen – keine „Erfindung der Chinesen“**

Wir kommen nicht mehr darum herum, uns mit den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen. Der Klimawandel ist eben keine Erfindung, die sich „die Chinesen ausgedacht haben“ – wie es uns mancher Zeitgenosse jenseits des Atlantiks glauben machen will. Wir stecken mittendrin im Klimawandel. Die mit dem Klimawandel verbundenen Veränderungen sind auch für Zweifler nicht mehr zu übersehen.

### **Klimawandel in KA / Temperaturanstieg von 4 bis 6 Grad**

Und auch in Karlsruhe wird der Klimawandel spürbar. So steigen die Temperaturwerte stetig an; die Zahl der Hitzetage mit mehr als 30 Grad Celsius nimmt stetig zu. Extreme Wetterereignisse wie Hagelschlag, Starkregen, Hochwasser oder Sturm haben steigende Tendenz und führen zu erheblichen Schäden. Das haben wir in diesem Frühling in unserer Region erlebt. Aktuell droht für Karlsruhe in den nächsten 20 Jahren ein Temperaturanstieg von etwa vier bis sechs Grad. Das heißt unmissverständlich: Wir müssen jetzt die Weichen stellen, um das Klima in der Stadt - auch für die nachfolgenden Generationen - erträglich zu gestalten. Dazu gehört zwingend, dass wir die Ursachen des Klimawandels – die stetig ansteigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen - nachhaltig zurückfahren.

### **Klimaschutzkonzept**

Das Karlsruher Klimaschutzkonzept von 2009 umfasste 80 Maßnahmen und führte auch zu nachweisbaren Erfolgen. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzierten sich zwischen 2007 und 2015 um 3 Tonnen pro Kopf und Jahr von 11,3 auf 8,3 Tonnen pro Kopf und Jahr. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz zeigt, dass wir seit 2009 rückläufige Emissionen verzeichnen können. Aber die Tendenzen lassen erkennen, dass bei einem „Weiter so“ die beschlossenen Ziele nicht erreicht werden. Die Verwaltung hat mit ihrem „Städtebaulichen Rahmenplan Klimaanpassung“ die Ansatzpunkte und Maßnahmen beschrieben, an denen Handlungsbedarf ersichtlich wird - und zwar nicht irgendwann, sondern so schnell als möglich. Nun müssen wir die Umsetzung verstärken.

### **Fortschreibung bis 2030**

Nach zehn Jahren soll das Klimaschutzkonzept fortgeschrieben werden, neue Ziele für den Zeitraum bis 2030 gesetzt werden und die Maßnahmen zwar zahlenmäßig reduziert, aber deutlich wirksamer sein. Die Stadtverwaltung selbst stellt mit einem Beitrag von nur 2 % an den gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen zwar nur einen kleinen Anteil dar. Aber: Wir wissen um unsere Vorbildwirkung. Und wir tun etwas.

### **Programm „Nachhaltiges Bauen“**

Mit dem Programm „Nachhaltiges Bauen“ hat sich die Stadt schon vor Jahren zum Passivhausstandard bei städtischen Neubauten bekannt. Jährlich wird der interne Klimaschutzfonds mit rund zwei Millionen Euro ausgestattet, um städtische energetische Sanierungsmaßnahmen oder Anlagen für erneuerbare Energien zu finanzieren. Inzwischen bezieht die Stadt für ihre Liegenschaften Ökostrom. Besonderes Alleinstellungsmerkmal ist in Karlsruhe die Auskoppelung von ungenutzter Abwärme aus der Raffinerie. Die städtische Fernwärme wird rechnerisch fast klimaneutral angeboten.

### **Rückgang Arten / Biodiversitätskonzept**

Ein beunruhigendes Phänomen ist der Rückgang der Arten. Das Insektensterben ist in aller Munde. Dieser Entwicklung wollen wir mit einem Biodiversitätskonzept entgegenwirken und die Artenvielfalt fördern.

### **Landschaftsschutzgebiete, Freiraumentwicklungsplan, Naherholungskonzept**

Auch die Sicherung natürlicher Lebensräume ist ein wichtiger Baustein der Biodiversitätsförderung. Im Mai 2018 wurde das Landschaftsschutzgebiet „Oberwald-Rißnert“ beschlossen. Bereits im März 2016 konnte die „Gießbachniederung“ unter Schutz gestellt werden. Weitere Landschaftsschutzgebiete sind für die kommenden Jahre vorgesehen. Das Gartenbauamt hat mit dem Freiraumentwicklungsplan rund 60 Projekte und visionäre Ausblicke für die künftige „Grüne Stadt“ aufgezeigt. Und in Zukunft könnte z.B. ein Naherholungskonzept noch viel mehr „Grüne Stadt“ in die Quartiere holen.

### **Nordweststadt: Musterstadtteil der „Grünen Stadt“**

Ein aktuelles Beispiel ist die Nordweststadt. Die Schwerpunkte der „Grünen Stadt“ haben in der Nordweststadt großes Potenzial und bieten damit Perspektiven für einen attraktiven, ökologischen Stadtteil - ganz im Sinne eines Musterstadtteils der „Grünen Stadt“. Neben der Verbesserung der grünen und gesunden Infrastruktur im Quartier, im Straßenraum und im Freiraum streben wir vor allem auch die

konkrete Verbesserung im privaten und nachbarschaftlichen Umfeld an. Der Bürgerverein begrüßt diese Entwicklung sehr.

### **„Grüne Stadt“ bei Bürgern angekommen - Zwei Ideenworkshops**

Und überhaupt spüren wir, dass das Thema „Grüne Stadt“ bei den Bürgerinnen und Bürgern angekommen ist. Schon im ersten Jahr seiner Umsetzung haben bürgerschaftlichen Projekte bereits erfreuliche sichtbare Erfolge hervorgebracht. Sie wissen: Bisher fanden zwei Ideenworkshops statt, in denen die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen formulieren und Mitstreiterinnen und Mitstreiter für ihre Projekte fanden, um ihr Projekt selbst zu gestalten und umzusetzen. Und nicht nur dabei haben wir gespürt: Die Menschen stehen hinter dem Grundgedanken der „Grünen Stadt“. Und sie wollen aktiv daran mitarbeiten – für ein Mehr an Lebensqualität.

## **4.6 Mobilität**

### **Digitalisierung und Elektrifizierung**

Das erhoffen wir uns auch angesichts des grundlegenden Wandels unserer Mobilität. Digitalisierung und Elektrifizierung werden die Mobilität disruptiv verändern,... aber auch effektiver machen. Wir können die Herausforderungen der Digitalisierung und Elektrifizierung nicht abwenden oder ihnen ausweichen. Aber wir können Digitalisierung und Elektrifizierung annehmen, wir können den Weg hin zu einer nachhaltigen Mobilität im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger mitgestalten.

### **Handlungsdruck groß / Ressourcen, Strategie**

Klar ist: Der verkehrspolitische Handlungsdruck ist groß. Wir sollten aber nicht nur verzagt die Risiken diskutieren, wir müssen die Chancen nutzen. Dafür bedarf es finanzieller Ressourcen. Vor allem bedarf es aber einer Strategie.

### **Verkehrsentwicklungsplan**

Und die haben wir mit dem Korridorsthema „Mobilität“. Es geht darum, die Mobilitätsbedürfnisse aller Akteure und die Lebensqualität in Karlsruhe in Einklang zu bringen. Mit dem 2013 verabschiedeten Verkehrsentwicklungsplan verfügt die Verwaltung bereits über ein strategisches Handlungskonzept für nachhaltige und stadtverträgliche Mobilität. Auf dieser Grundlage fokussieren wir uns innerhalb des Themenkorridors „Mobilität“ auf drei Leitprojekte.

### **Drei Leitprojekte: Fahrradstadt, mobiler Stadtteil, Dachmarke**

Zum einen mit der „Fahrradstadt Karlsruhe“ auf ein bewährtes Projekt, bei dem wir bereits sehr erfolgreich sind und als „fahrradfreundliche Kommune“ ausgezeichnet wurden. Mit dem in die Zukunft weisenden Leitprojekt „Nachhaltig mobiler Stadtteil“ betreten wir quasi Neuland und versprechen uns Erkenntnisse, die auch auf andere Karlsruher Stadtteile übertragbar sind. Das dritte Leitprojekt – „Dachmarke Mobilität“ – führt bereits vorhandene Serviceleistungen zusammen, vernetzt sie und generiert dadurch Synergieeffekte. Ich greife beispielhaft das Projekt „Nachhaltig mobiler Stadtteil“ heraus.

### **Leitprojekt „Nachhaltig mobiler Stadtteil“**

Im jüngsten Karlsruher Stadtteil – der Nordstadt – auf dem Gelände des ehemaligen „C-Areals“ soll ein attraktives und gesundes Wohnumfeld durch gezielte Förderung eines nachhaltigen Mobilitätsverhaltens entstehen. Dazu gehört beispielsweise die Förderung des umweltverträglichen Verkehrs durch den Einsatz neuer Technologien; dazu gehört auch die Entlastung der Wohngebiete durch eine grundsätzliche Reduzierung des Verkehrs in einer Stadt der kurzen Wege.

### **Rahmenplan „Zukunft Nord“**

Zur Neuentwicklung des sogenannten „C-Areals“ wurde zunächst eigens der Rahmenplan „Zukunft Nord“ geschaffen. Ein Bebauungsplan ist in Arbeit. Zudem wird das Wohnquartier „Zukunft Nord“ – mit rund 1.200 neuen Wohneinheiten – von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) auditiert und zertifiziert. Die erreichte Pre-Zertifizierung (Status „Platin“) berücksichtigt neben Bewertungsmerkmalen wie Ökonomie, Ökologie auch soziokulturelle und funktionale Qualitäten sowie die technische Qualität der Gebäude; sie bedeutet eine besondere Chance, einen zukunftsweisenden Stadtteil zu entwickeln.

### **Neue Qualität von Straßenräumen**

Mit der Herstellung eines komplett neuen Quartiers können wir auch eine neue Qualität von Straßenräumen schaffen. Im Idealfall sind diese nicht von abgestellten Kfz gesäumt, sondern bieten die Möglichkeit, die Stadt für die Nah-Mobilität zurückzugewinnen. Ein autoarmes Quartier auf freiwilliger Basis hat nichts mit Verzicht zu tun. Ein autoarmes Quartier ist Gewinn von Wohn-, Lebens- und Mobilitätsqualität. Und nach der erfolgreichen Pilotphase soll dieses Konzept dann auf andere Stadtteile übertragen werden. Ich bin sicher: So können wir eine nachhaltige, umwelt- und bewohnergerechte Form der Mobilität für ganz Karlsruhe schaffen.

## **5. AUSBLICK UND DANK**

Mit dem vorgelegten Entwurf zum Doppelhaushalt sind wir gut aufgestellt. Um die mittelfristigen Herausforderungen zu meistern, müssen wir unsere Ressourcen sinnvoll und überlegt einsetzen. Nur so können wir der heutigen und den kommenden Generationen dauerhaft solide Finanzen im Gesamtkonzern Stadt Karlsruhe gewährleisten.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stadtkämmerei. Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Erste Bürgermeisterin Luczak-Schwarz und bei Ihnen, Herr Dollinger, für die Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfs. Ich bedanke mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den übrigen Ämtern, Dienststellen und Dezernaten für ihre Mitarbeit, ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Gesellschaften mit ihren Geschäftsführungen.

Nicht zuletzt danke ich Ihnen hier im Hause, meinen Stadtratskolleginnen und -kollegen und meinen Kollegen im Bürgermeisteramt für die schon mit der Erstellung dieses Haushaltsentwurfs einhergehenden intensiven Gespräche und Überlegungen. Die nächsten Diskussionen werden mit Sicherheit spätestens bei den Beratungen folgen. Ich bin gespannt, wir sind gespannt, wie Sie die Planungen und Akzentsetzungen der Verwaltung beurteilen.